



Wege aus dem Schmerz

Etwa 12 Millionen Menschen leiden in Deutschland unter chronischen, länger andauernden oder wiederkehrenden Schmerzen. Die 44. INTERBIOLOGICA des Hessischen Heilpraktikerverbandes e.V. nahm sich dieses Themas an.

Schmerz kann heftig sein, pochend, stechend, brennend, dumpf oder ziehend. Er kann uns komplett lahmlegen oder unterschwellig begleiten bei allem, was wir tun. Häufig verschwindet der Schmerz nach kurzer Zeit, manchmal bleibt er ein Leben lang. Schmerz ist nicht objektiv zu fassen, jeder Mensch erlebt und empfindet ihn anders. Was uns jedoch verbindet, ist der Wunsch, dem Schmerz zu entkommen – oder zumindest erträglich mit ihm leben zu können.

Doch wie kann das gelingen? Und wie kann die Naturheilkunde dabei helfen? Diesen Fragen widmete sich die 44. INTERBIOLOGICA, der große Naturheilkundekongress des Hessischen Heilpraktikerverbandes e.V., der am 16. und 17. März nach vier Jahren »Exil« in Darmstadt erstmals wieder in Wiesbaden stattfand. »Kraftquelle Naturheilkunde – Wege aus dem Schmerz« lautete das Thema, das in Fachvorträgen und Workshops aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wurde. »Schmerz gehört zum Leben und jeder von uns kennt Schmerzen. Es ist gut, dass wir als Therapeuten empfinden können, was unsere Patienten durchmachen«, unterstrich die Vorsitzende des Hessischen Heilpraktikerverbandes e.V., Sonja Kirsch, in ihrer Begrüßungsrede die Not-

wendigkeit, Schmerzpatienten empathisch zu begegnen. »Schmerz – ob chronisch oder akut – kann vielschichtige Ursachen haben, denen es gilt auf den Grund zu gehen«, sagte Sonja Kirsch und betonte hier die Stärken der Naturheilkunde. »Naturheilkundliche Behandlungs- und Therapieformen lehren uns, genau hinzuhören, wie unsere Patienten ihr Beschwerdebild beschreiben. Nur so können wir korrekte Diagnosen stellen.«

Für eine ganzheitliche Betrachtung des Schmerzgeschehens warb auch Dr. med. Doris Klinger, leitende Oberärztin und Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Klinik Dr. Steib in Königstein. »Eine Gewebeschädigung ist keine notwendige Bedingung für Schmerz und umgekehrt«, betonte sie in ihrem Eröffnungsvortrag. Schmerzen könnten weiterbestehen, obgleich die vermeintliche körperliche Ursache behoben wurde. Vor allem chronischer Schmerz sei immer ein biopsychosoziales Geschehen. So könne hinter dem Leitsymptom Schmerz etwa auch eine Angststörung, Depression oder posttraumatische Belastungsstörung stehen. »Der Motor des Schmerzes ist das Gehirn«, unterstrich Dr. med. Doris Klinger, denn erst im Gehirn würden die über sogenannte Nozi-



Foto: © LV Hessen

Abb. 2: Die INTERBIOLOGICA ist nach vierjährigem »Exil« in Darmstadt in das RheinMain CongressCenter nach Wiesbaden zurückgekehrt.

zeptoren transportierte Reize verarbeitet und als Schmerz gedeutet. Je nach emotionaler Befindlichkeit könne der Schmerz dabei als stärker oder schwächer empfunden werden – »das heißt, bei chronischen Schmerzen geht es immer auch um Gefühle.« Zudem komme dem Stresssystem des Gehirns eine wichtige Rolle zu. Frühe emotionale und physische Schmerzerfahrungen würden dort abgespeichert und könnten zu einer eingeschränkten Stressverarbeitung führen, was wiederum die Schmerzhemmung stören könne (Schmerz-Stress-Störung). »Bei der Ergründung von Schmerzursachen ist es daher wichtig, dass wir interdisziplinär zusammenarbeiten«, unterstrich Klinger und kritisierte die häufige Praxis, Schmerzen allein mit Analgetika zu behandeln.



Abb. 1 v. l.: Arne Krüger (1. Vizepräsident des FDH), Sonja Kirsch (Landesverbandsvorsitzende Hessen), Matthias Remke (Stellv. Landesverbandsvorsitzender NRW), Britta Spies-Sylvestre (Stellv. Landesverbandsvorsitzende Hessen)



Foto: © LV Hessen

Abb. 3: Arne Krüger referierte über kindliches Bauchweh und seine homöopathischen Behandlungsmöglichkeiten.



Dass die Naturheilkunde hier deutlich mehr Therapieansätze zu bieten hat, zeigte sich in den rund 30 Expertenvorträgen und Workshops der 44. INTERBIOLOGICA, in denen sich das Fachpublikum informieren und weiterbilden konnte. Daneben boten rund 140 Firmen auf der großen Industrieausstellung einen Überblick über die aktuelle Forschung und die naturarzneilichen und medizintechnischen Behandlungsmöglichkeiten.

Mehr denn je war die 44. INTERBIOLOGICA aber auch ein Forum der berufsständischen Diskussion. Vorsitzende unterschiedlicher Landesverbände und des Bundesvorstandes des Fachverband Deutscher Heilpraktiker e.V. kamen zusammen, um über die aktuellen Entwicklungen zu beraten. *»Zahlreiche Anfeindungen gegenüber unserem Berufsstand und die Reglementierung bewährter Therapien wie der*

Eigenblut-Therapie beschäftigen uns derzeit«, umriss Sonja Kirsch vom FDH-Landesverband Hessen die Situation. Es vergehe kaum eine Woche, in der man nicht aus Politik, Medien oder den sozialen Netzwerken Meldungen vernehmen müsse über Umstände, die die Tätigkeit von Heilpraktikern einschränken sollen. Und Arne Krüger, 1. Vizepräsident des Fachverband Deutscher Heilpraktiker e.V., fragte: *»Würde eine Einschränkung des Heilpraktikerberufes auch nur eines der Probleme des deutschen Gesundheitswesens lösen? Gäbe es weniger Antibiotikaresistenzen? Würde der Ärztemangel behoben? Würde sich das Problem in der Pflege bessern? Keines der Probleme würde besser werden, aber wo sollten die vielen Patienten hin, die von Heilpraktikern behandelt werden?«*

Der Fachverband Deutscher Heilpraktiker e.V. reagiere aber nicht nur, sondern ar-

beite aktiv daran, das Berufsbild des Heilpraktikers in Öffentlichkeit und Politik zu stärken. Hier verwies Sonja Kirsch auf die erfolgreiche Vereinheitlichung der Überprüfungsleitlinien in der Heilpraktikerausbildung. *»Das ist ein wichtiger Schritt insbesondere für Patientensicherheit, Qualität der Ausbildung sowie für die Zulassung des Heilpraktikers. In einem nächsten gehe es nun darum, bei der Vereinheitlichung der Ausbildungsrichtlinien maßgeblich mitzugestalten und einen Beisitz in den Gremien zu erhalten, die über das Berufsbild des Heilpraktikers entscheiden.«*

Die nächste INTERBIOLOGICA findet am 21. und 22. März 2020 im RheinMain CongressCenter in Wiesbaden statt.

Evelyn Horst

Redakteurin und freie Journalistin

Fotos: © LV Hessen



Abb. 4: Die Industrieausstellung war gut besucht.



Abb. 5: Theresia Grüning (ehem. Landesverbandsvorsitzende) am Infostand